

Bericht zur Gleichstellung von Frauen und Männern an der Universität Passau 2016

Julia Spötl

29.09.2017

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste 2016 auf einem Blick.....	3
Einzeldarstellung.....	4
1. Studierende und studentische Hilfskräfte.....	4
1.1 Studierende.....	4
1.2 Studentische Hilfskräfte.....	6
2. Wissenschaftlicher Nachwuchs.....	7
2.1 Promotion.....	7
2.2 Habilitation.....	8
3. Wissenschaftliches Personal.....	8
3.1 Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.....	8
3.2 Professuren.....	10
3.3 Berufungsverfahren.....	11
4. Leitungspositionen und Gremien.....	13
5. Zusammenfassung.....	13
6. Tabellen.....	17

Das Wichtigste 2016 auf einem Blick

Studierende und Absolventinnen/Absolventen

- Im Beobachtungszeitraum 2009 bis 2016 war der Studentinnenanteil mit 60 Prozent bei Studierenden gesamt und 59 Prozent bei Studierenden im 1.Fachsemester am niedrigsten.
- Der Studentinnenanteil an der Fakultät für Informatik und Mathematik stieg erstmalig auf 20 Prozent.
- Der Absolventinnenanteil der Universität Passau liegt mit 68 Prozent weit über dem landesweiten Durchschnitt (50,3 Prozent). Die Differenz zum Frauenanteil bei Studierenden ist mit 8 Prozentpunkten so hoch wie noch nie im Beobachtungszeitraum.

Wissenschaftlicher Nachwuchs

- 45 Prozent der abgeschlossenen Promotionen sind von Frauen.
- Einen Spitzenwert von 53 Prozent weist 2016 die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät auf, deren Frauenanteil in den letzten Jahren zwischen 14 und 34 Prozent schwankte.
- Die Juristische Fakultät weist mit 52 Prozent wie bereits im Vorjahr den höchsten Frauenanteil bei immatrikulierten Promovierenden der Universität Passau auf.
- Von 2012 bis 2015 wurde an der Universität Passau keine Frau habilitiert. Im Jahr 2016 ist an der Philosophischen Fakultät eine von zwei Habilitationen weiblich.

Wissenschaftliches Personal

- Der Frauenanteil beim wissenschaftlichen Personal auf Qualifizierungsstellen aus der Perspektive der Kopfzahlen liegt weiterhin bei 45 Prozent.
- Der Frauenanteil beim wissenschaftlichen Personal auf Qualifizierungsstellen aus der Perspektive der Vollzeitäquivalente ist in den letzten drei Jahren leicht rückläufig und liegt 2016 bei 40 Prozent.
- Seit 2010 ist der Frauenanteil beim befristeten wissenschaftlichen Personal von 34 Prozent auf 41 Prozent im Berichtsjahr gestiegen.
- Der Frauenanteil an Professuren (ohne Juniorprofessuren) liegt seit 2014 konstant bei 18 Prozent.
- Der Frauenanteil an C3/W2-Professuren steigt auf 25 Prozent, wohingegen der Frauenanteil an C4/W3-Professuren auf 16 Prozent sinkt.
- Eine der insgesamt drei Neuberufungen ist weiblich (Philosophische Fakultät).

Leitungspositionen und Gremien

- Nur 11 Prozent der Leitungspositionen (Universitäts- und Fakultätsleitungen) sind mit Frauen besetzt. Sämtliche Posten in den Fakultätsvorständen sind mit Männern besetzt.
- Erstmals leitet eine Frau als Präsidentin die Universität Passau.
- In den wichtigsten universitären und fakultären Gremien beträgt der Frauenanteil mindestens 30 Prozent, mit nur einzelnen Ausnahmen.

Einzeldarstellung

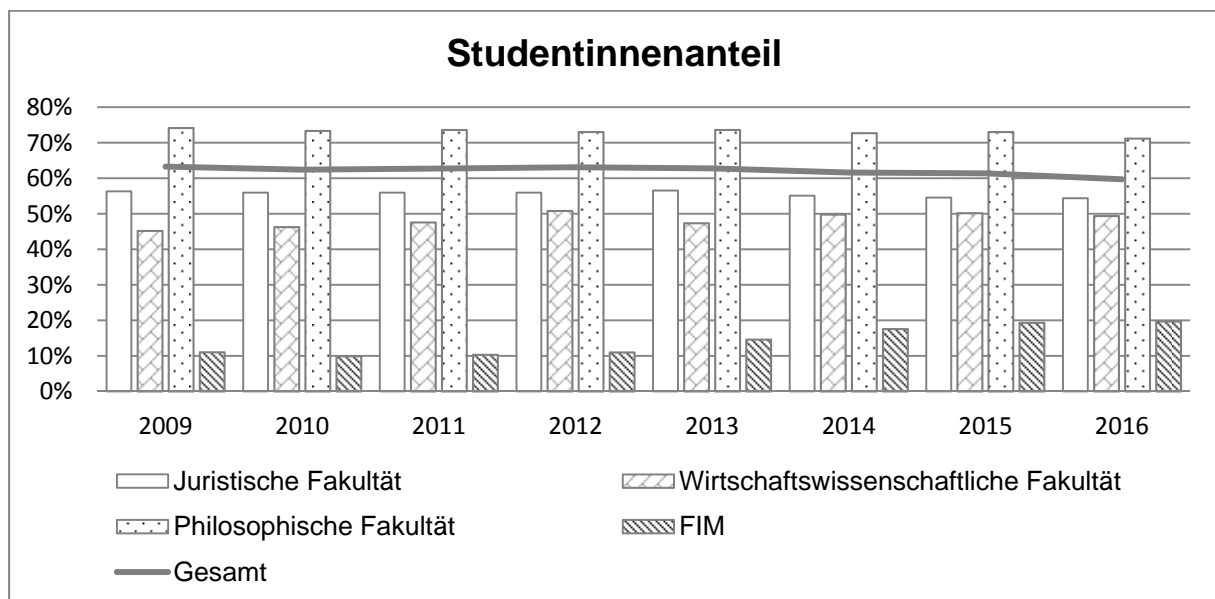
Da sich das politische Interesse und relevante Instrumente wie das CEWS-Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten auf Frauenanteile fokussieren, werden diese im Folgenden in den Vordergrund gestellt. Soweit nicht anders vermerkt, ist der zugrunde liegende Stichtag der 1. Dezember des jeweiligen Jahres.

1. Studierende und studentische Hilfskräfte

1.1 Studierende

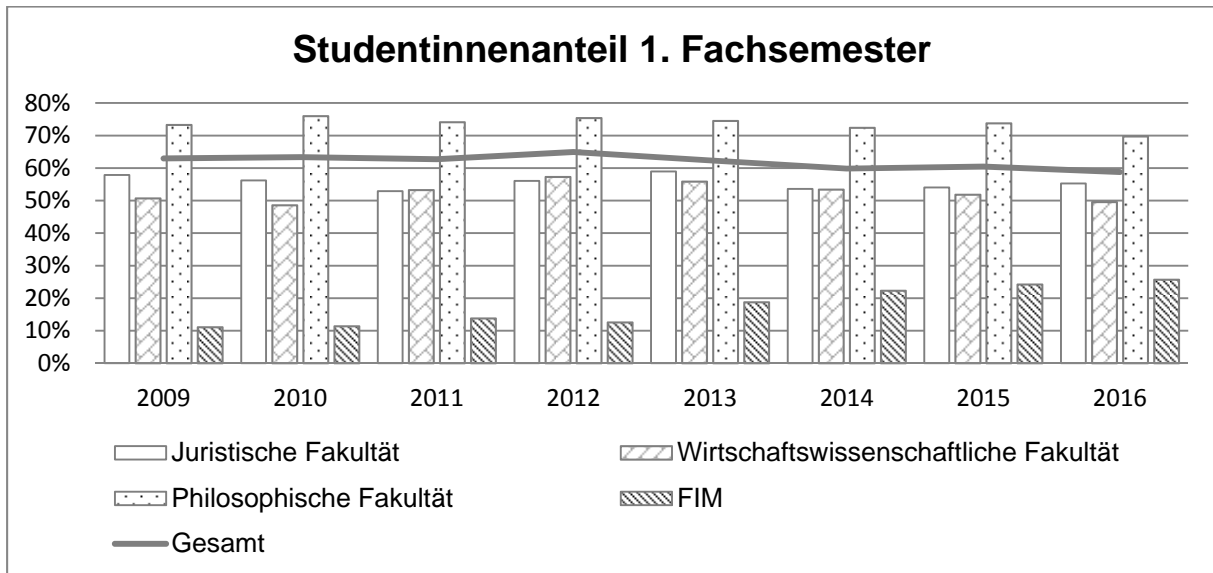
Aufgrund der Fächerstruktur an der Universität Passau ist der **Frauenanteil bei Studierenden** traditionell hoch. Seit 2012 ist der Anteil der weiblichen Studierenden von 63 Prozent kontinuierlich gesunken und liegt im Jahr 2016 erstmals im Beobachtungszeitraum bei 60 Prozent. Der Rückgang ist insbesondere auf die Entwicklung der Philosophischen Fakultät zurückzuführen. Der Studentinnenanteil ist hier von 74 Prozent im Jahr 2013 auf 71 Prozent im Jahr 2016 gefallen. An der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sind die Frauenanteile geringfügig gesunken und liegen 2016 bei 54 bzw. 49 Prozent. An der Fakultät für Informatik und Mathematik hat sich der Frauenanteil im Vergleich zu 2010 verdoppelt und liegt 2016 erstmals bei 20 Prozent. Mit Blick auf die Studierenden differenziert nach dem angestrebten Abschluss wird deutlich, dass seit 2012 der Frauenanteil in einem Masterstudium höher ist als in einem Bachelorstudium. In beiden Studiengangsformen sinken die Anteile der Frauen in den letzten vier Jahren von 62 auf 59 Prozent (Bachelor) bzw. 64 auf 60 Prozent (Master). Im Berichtsjahr sind in einem Lehramtsstudium 69 Prozent und in einem Studium der Rechtswissenschaften 54 Prozent der Studierenden weiblich.

Bundesweit liegt der durchschnittliche Anteil der weiblichen Studierenden an Universitäten bei 51 Prozent und somit deutlich unter dem Frauenanteil der Universität Passau.



Die Betrachtung der **Studierenden im ersten Fachsemester** ergibt ein ähnliches Bild. Das Jahr 2016 weist mit 59 Prozent den niedrigsten Anteil an Studentinnen im ersten Fachsemester im Beobachtungszeitraum auf und liegt knapp unter dem Anteil der weiblichen Studierenden in der Gesamtbetrachtung. Dies spiegelt sich auch an der Philosophischen Fakul-

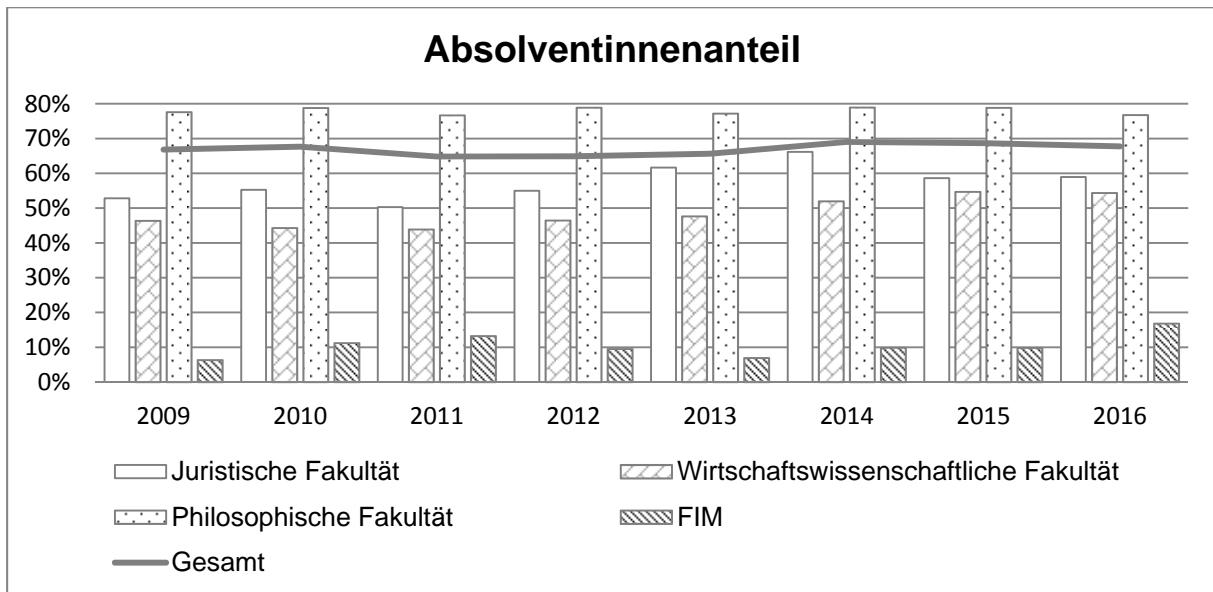
tät wider. Der Frauenanteil bei Studierenden im ersten Fachsemester liegt 2016 bei 70 Prozent und ist somit fakultätsbezogen der niedrigste Wert seit 2009. An der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät bleibt der Anteil mit 50 Prozent und an der Juristischen Fakultät mit 55 Prozent relativ stabil. Im Vergleich zu 2012 hat sich der Anteil an Studentinnen im ersten Fachsemester an der Fakultät für Informatik und Mathematik verdoppelt und liegt 2016 bei 26 Prozent.



Im Hinblick auf den **Frauenanteil bei ausländischen Studierenden** ist dieser weiterhin gesunken und entspricht mit 61 Prozent im Jahr 2016 fast dem Frauenanteil der Studierenden allgemein. Die Entwicklung deutet damit auf eine tendenziell paritätischere Geschlechterverteilung hin, der Wert ist jedoch um 10 Prozentpunkte höher als der Bundesdurchschnitt an Universitäten. An der Juristischen und Philosophischen Fakultät ist der Frauenanteil bei ausländischen Studierenden im Vergleich zum Vorjahr jeweils um 2 Prozentpunkte auf 64 Prozent bzw. auf 75 Prozent gefallen. Die Fakultät für Informatik und Mathematik weist erneut mit 27 Prozent den geringsten Frauenanteil bei ausländischen Studierenden auf, allerdings erhöhte er sich im Vergleich zu 2015 um weitere 3 Prozentpunkte und hat sich somit seit 2012 (14 Prozent) fast verdoppelt. An der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sind wie bereits im Vorjahr 66 Prozent der ausländischen Studierenden weiblich.

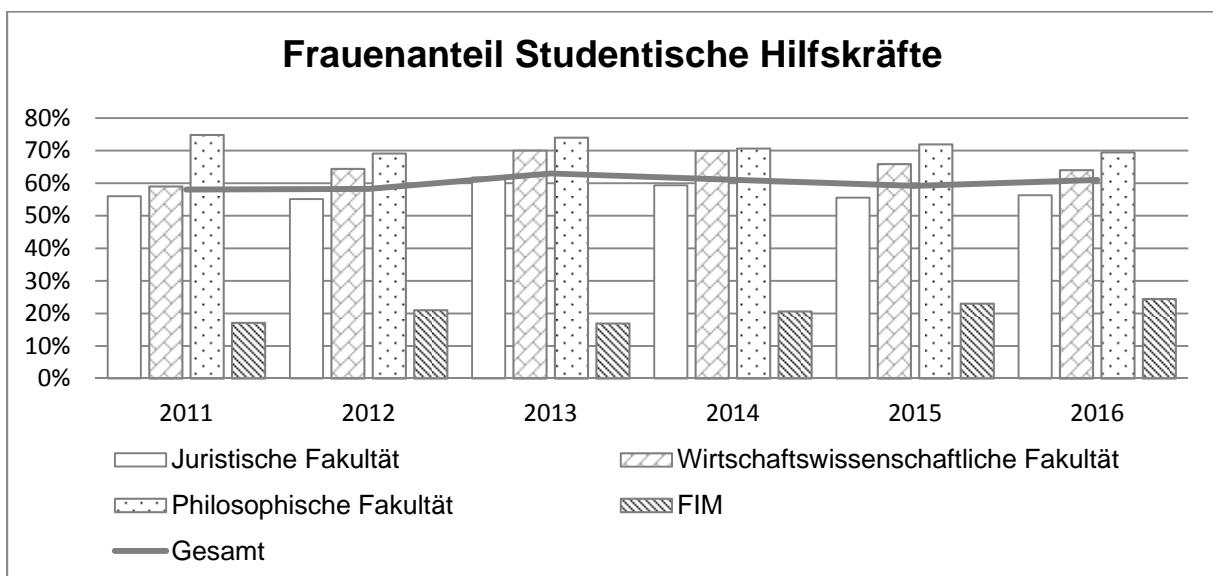
Im Prüfungsjahr 2016 wurde mehr als die Hälfte der universitären Studienabschlüsse in Bayern (50,3 Prozent) von Frauen erworben. Der **Absolventinnenanteil** der Universität Passau liegt mit 68 Prozent weit über dem landesweiten Durchschnitt und weist im Jahr 2016 den größten Unterschied von 8 Prozentpunkten zum Studentinnenanteil im Beobachtungszeitraum auf. Mit Ausnahme der Fakultät für Informatik und Mathematik liegen an allen Fakultäten die Absolventinnen- über den Studentinnenanteilen. Hervorzuheben ist der Zuwachs des Absolventinnenanteils an der Fakultät für Informatik und Mathematik von 10 Prozent im Jahr 2015 auf 17 Prozent in 2016. Dieser liegt somit nur noch 3 Prozentpunkte unterhalb des Studentinnenanteils (9 Prozentpunkte in 2015). Bayernweit liegt der Frauenanteil bei Absolvent/inn/en in den sogenannten „MINT-Fächern“ jedoch bei 29 Prozent. Die Anteile an der Philosophischen Fakultät und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sind geringfügig gesunken und liegen 2016 bei 77 bzw. 54 Prozent. An der Juristischen Fakultät beträgt der Absolventinnenanteil 59 Prozent. Im Gegensatz zu den Studierenden liegt der Anteil der Absolventinnen in einem Masterstudiengang kontinuierlich unter dem Anteil der Absolventinnen

in einem Bachelorstudium. 2016 beträgt der Unterschied 3 Prozentpunkte und hat sich damit im Vergleich zu 2013 (10 Prozentpunkte) aber deutlich reduziert.



1.2 Studentische Hilfskräfte

Mit 61 Prozent entspricht der Frauenanteil bei studentischen Hilfskräften knapp dem Frauenanteil an Studierenden und ist im Vergleich zu 2015 um 2 Prozentpunkte gestiegen. Die Überrepräsentation weiblicher studentischer Hilfskräfte ging in den letzten Jahren etwas zurück. An der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (64 Prozent) und an der Fakultät für Informatik und Mathematik (24 Prozent) liegt der Anteil an weiblichen studentischen Hilfskräften 5 bzw. 4 Prozentpunkte über dem Frauenanteil der Studierenden. Wie bereits im Vorjahr sind 56 Prozent der studentischen Hilfskräfte an der Juristischen Fakultät weiblich, ihr Anteil liegt knapp über dem Anteil der weiblichen Studierenden (54 Prozent). Der Rückgang der weiblichen Studierenden an der Philosophischen Fakultät spiegelt sich auch bei dem Frauenanteil bei studentischen Hilfskräften wider. Dieser liegt 2016 bei 69 Prozent und ist im Vergleich zu 2013 um 5 Prozentpunkte gesunken.

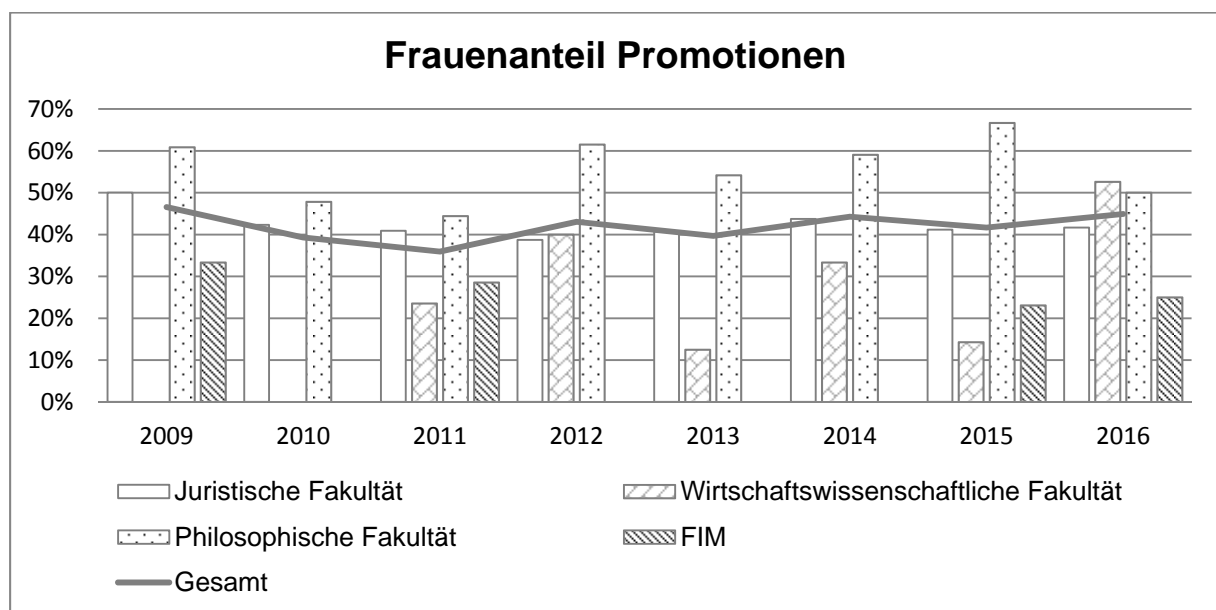


2. Wissenschaftlicher Nachwuchs

2.1 Promotion

Seit 2012 liegt der **Frauenanteil an abgeschlossenen Promotionen** bei über 40 Prozent und beträgt im Jahr 2016 45 Prozent. Aufgrund teilweise geringer Fallzahlen schwanken die Anteile weiblicher Promotionen an den Fakultäten sehr stark. Bayernweit sind 44 Prozent der Promotionen im Jahr 2016 weiblich.

Einen Spitzenwert von 53 Prozent weist 2016 die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät auf, deren Frauenanteil in den letzten Jahren zwischen 14 und 34 Prozent schwankte. Hervorzuheben ist zudem, dass der Anteil der weiblichen Promotionen 4 Prozentpunkte über dem Anteil der weiblichen Studierenden der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät liegt. An der Philosophischen Fakultät sinkt der Frauenanteil im Vergleich zum Vorjahr von 67 auf 50 Prozent und verzeichnet somit seit 2012 fakultätsspezifisch den niedrigsten Wert. Von 2012 bis 2014 gab es keine abgeschlossenen Promotionen von Frauen an der Fakultät für Informatik und Mathematik. Seit 2015 sind in etwa ein Viertel der abgeschlossenen Promotionen weiblich. Der Frauenanteil an der Juristischen Fakultät schwankt in den letzten Jahren um die 41 Prozent.



In der Betrachtung des **Frauenanteils bei immatrikulierten Promotionsstudierenden** ist dieser gesamtuniversitär weiter gesunken auf nun 42 Prozent im Jahr 2016. Der Anteil liegt unter dem Anteil bei abgeschlossenen Promotionen und ist gleichzeitig der niedrigste Wert im Beobachtungszeitraum. Dementsprechend verringerte sich der Frauenanteil bei immatrikulierten Promotionsstudierenden im ersten Fachsemester im Vergleich zum Vorjahr von 50 auf 47 Prozent.

An der Fakultät für Informatik und Mathematik ist der Frauenanteil bei Promovierenden seit 2013 (36 Prozent) kontinuierlich gesunken und liegt im Jahr 2016 bei 12 Prozent. Unter den vier Promovierenden im ersten Fachsemester gab es an dieser Fakultät keine Frau. Ein Rückgang ist auch an der Wirtschaftswissenschaftlichen und Juristischen Fakultät ersichtlich, deren Frauenanteile im Jahr 2016 jeweils um 3 Prozentpunkte geringer sind als im Vorjahr. Die Juristische Fakultät weist mit 52 Prozent wie bereits im Vorjahr den höchsten Frauenanteil bei Promovierenden an der Universität Passau auf. An der Philosophischen Fakultät

ist der Anteil mit 51 Prozent wie im Vorjahr erneut fakultätsbezogen auf einem niedrigeren Niveau.

Mit einem Frauenanteil von 71 Prozent bei Promovierenden im ersten Fachsemester weist die Juristische Fakultät einen fakultätsbezogenen Spitzenwert auf und liegt damit 19 Prozentpunkte über dem Frauenanteil der Promovierenden insgesamt. Der Frauenanteil bei Promovierenden im ersten Fachsemester an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät liegt bei 43 Prozent und hat sich somit im Vergleich zu den Vorjahren (ca. 60 Prozent) stark reduziert. Der leichte Rückgang von Frauenanteilen bei Promotionsstudierenden verdeutlicht, dass die Frauenanteile auf der Qualifikationsstufe Promotion unter den Frauenanteilen bei Studierenden liegen. Dies spiegelt auch das Verhältnis von Promotionsstudierenden im 1. Fachsemester und Absolventinnen und Absolventen (ohne Bachelor) wider. Gesamtuniversitär liegt der Wert der Frauen unter dem Wert der Männer. 2016 kommt auf 100 Absolventinnen eine Frau im ersten Fachsemester des Promotionsstudiums und drei Männer auf 100 Absolventen. Dies verdeutlicht, dass sich genau in der Übergangsphase vom Studium zu Promotion das Geschlechterverhältnis dreht.

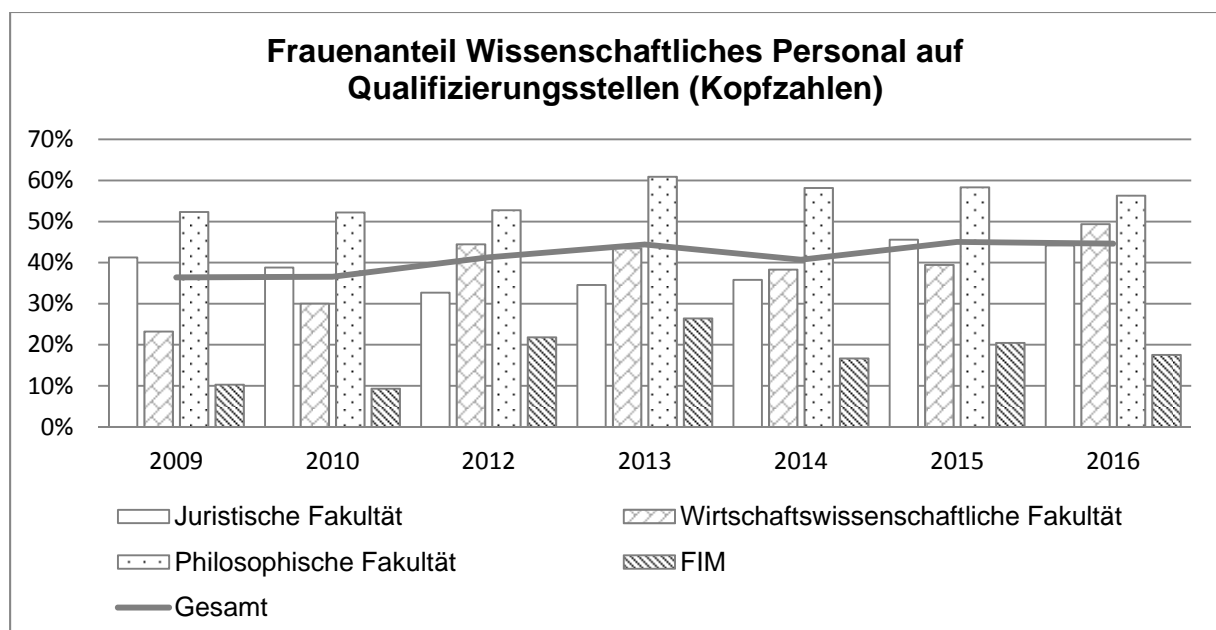
2.2 Habilitation

Die Anzahl der Habilitationen an der Universität Passau ist weiterhin sehr gering (seit 1997 maximal neun pro Jahr), weshalb die Betrachtung von Frauenanteilen stark verzerrt ist. Von 2012 bis 2015 wurde keine Frau an der Universität Passau habilitiert. Zuvor lag der Frauenanteil bei durchschnittlich 20 Prozent. Im Jahr 2016 ist an der Philosophischen Fakultät eine von zwei Habilitationen weiblich. Diese führt zu einem universitätsweiten Frauenanteil von 25 Prozent, der unter dem Bundesdurchschnitt von 30 Prozent liegt.

3. Wissenschaftliches Personal

3.1 Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

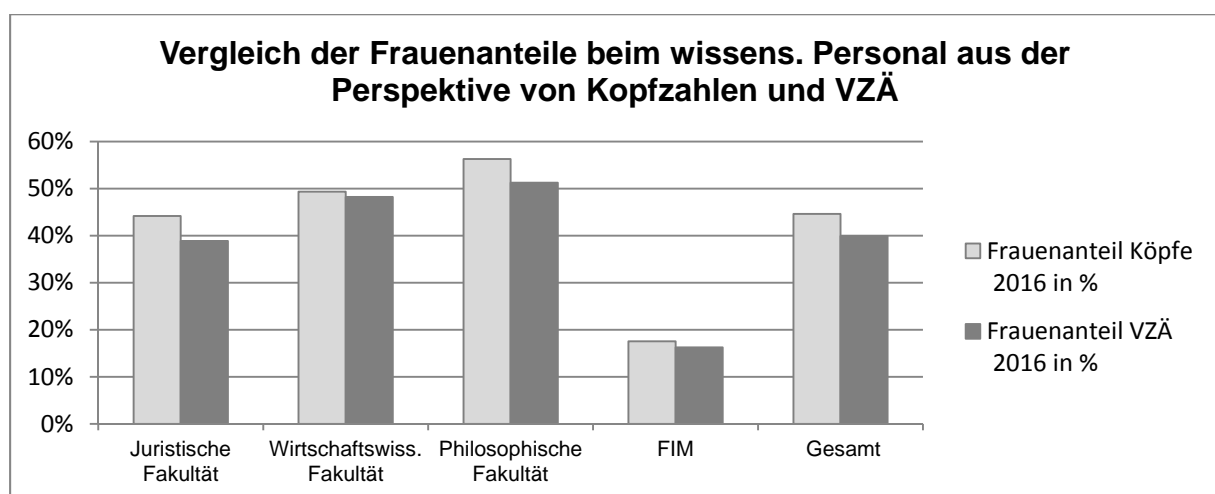
Nach einem leichten Rückgang im Jahr 2014 konnte 2015 mit 45 Prozent wieder an die kontinuierliche Steigerung des **Frauenanteils beim wissenschaftlichen Personal auf Qualifizierungsstellen (Kopffzahlen)** angeknüpft werden. Das Niveau wird auch 2016 gehalten.



Im Vergleich zum Vorjahr ist die Veränderung an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät mit einem Plus von 10 Prozentpunkten auf 49 Prozent im Jahr 2016 mit Abstand am größten. An allen anderen Fakultäten sinken die Frauenanteile jeweils um 2 Prozentpunkte. Die Frauenanteile beim wissenschaftlichen Personal auf Qualifizierungsstellen liegen bei 44 Prozent an der Juristischen Fakultät, 56 Prozent an der Philosophischen Fakultät und 18 Prozent an der Fakultät für Informatik und Mathematik.

Im Widerspruch zum Kaskadenmodell liegt an allen Fakultäten der Frauenanteil beim wissenschaftlichen Personal auf Qualifizierungsstellen zwischen 2 (Fakultät für Informatik und Mathematik) und 15 Prozentpunkte (Philosophische Fakultät) unter dem Studentinnenanteil. Davon ausgenommen ist die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, an welcher der Frauenanteil beim wissenschaftlichen Personal mit 49 Prozent dem Studentinnenanteil entspricht. Hervorzuheben ist, dass die Frauenanteile beim wissenschaftlichen Personal sinken, sobald nicht nur das Personal auf Qualifizierungsstellen, sondern das wissenschaftliche Personal sowohl auf Qualifizierungsstellen als auch auf drittmittelfinanzierten Stellen berücksichtigt wird. Gesamtuniversitär fällt der Frauenanteil im Jahr 2016 dadurch um 5 Prozentpunkte auf 40 Prozent und liegt damit 2 Prozentpunkte unter dem universitären Landesdurchschnitt. Dies spiegelt sich auch in den Fakultäten wider. Hier ist jeweils ein leichter Rückgang mit bis zu 3 Prozentpunkten ersichtlich. Lediglich an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät bleibt der Wert konstant.

In der Betrachtung des Frauenanteils beim wissenschaftlichen Personal auf Qualifizierungsstellen aus der Perspektive von **Vollzeitäquivalenten (VZÄ)** fällt auf, dass dieser im Vergleich zum Frauenanteil aus der Perspektive von Kopfzahlen erstens niedriger und zweitens leicht rückläufig ist. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich eine stärkere Differenz (45 Prozent bei Kopfzahlen vs. 40 Prozent bei Vollzeitäquivalenten). Der größte Unterschied ist an der Juristischen und an der Philosophischen Fakultät mit einem Frauenanteil von 44 bzw. 56 Prozent bei Betrachtung von Kopfzahlen und einem Frauenanteil von 39 bzw. 51 Prozent bei Betrachtung von Vollzeitäquivalenten zu beobachten. Alle anderen Fakultäten weisen in beiden Betrachtungsweisen (annähernd) gleiche Frauenanteile beim wissenschaftlichen Personal auf Qualifizierungsstellen auf.



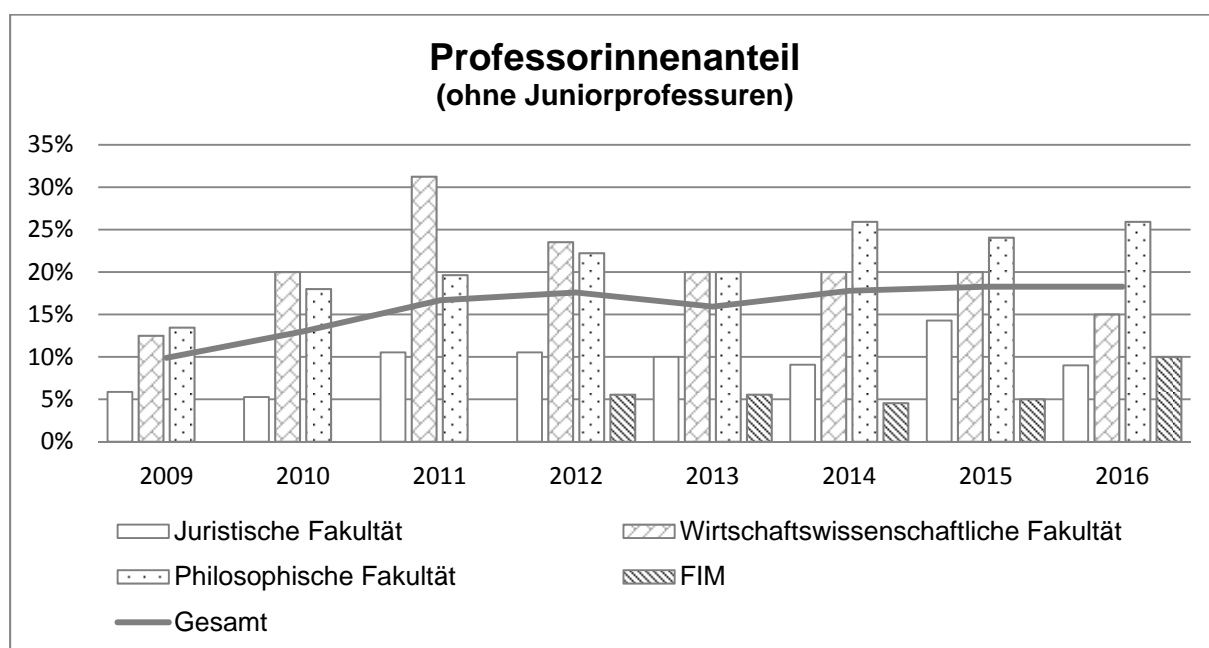
Für die Analyse des **Frauenanteils beim befristeten wissenschaftlichen Personal** stehen nur Daten für das gesamte wissenschaftliche Personal (auf Qualifizierungs- und Drittmittelstellen) zur Verfügung. Eine Auswertung speziell für das wissenschaftliche Personal auf Qualifizierungsstellen ist hier nicht möglich. Seit 2010 ist der Frauenanteil beim befristeten

wissenschaftlichen Personal von 34 Prozent auf 41 Prozent im Berichtsjahr gestiegen. Diese Entwicklung entspricht annähernd dem Anstieg des Frauenanteils beim gesamten wissenschaftlichen Personal (von 34 Prozent auf 40 Prozent). Im Jahr 2016 liegen an fast allen Fakultäten die Frauenanteile beim befristeten wissenschaftlichen Personal knapp über den Frauenanteilen beim gesamten wissenschaftlichen Personal.

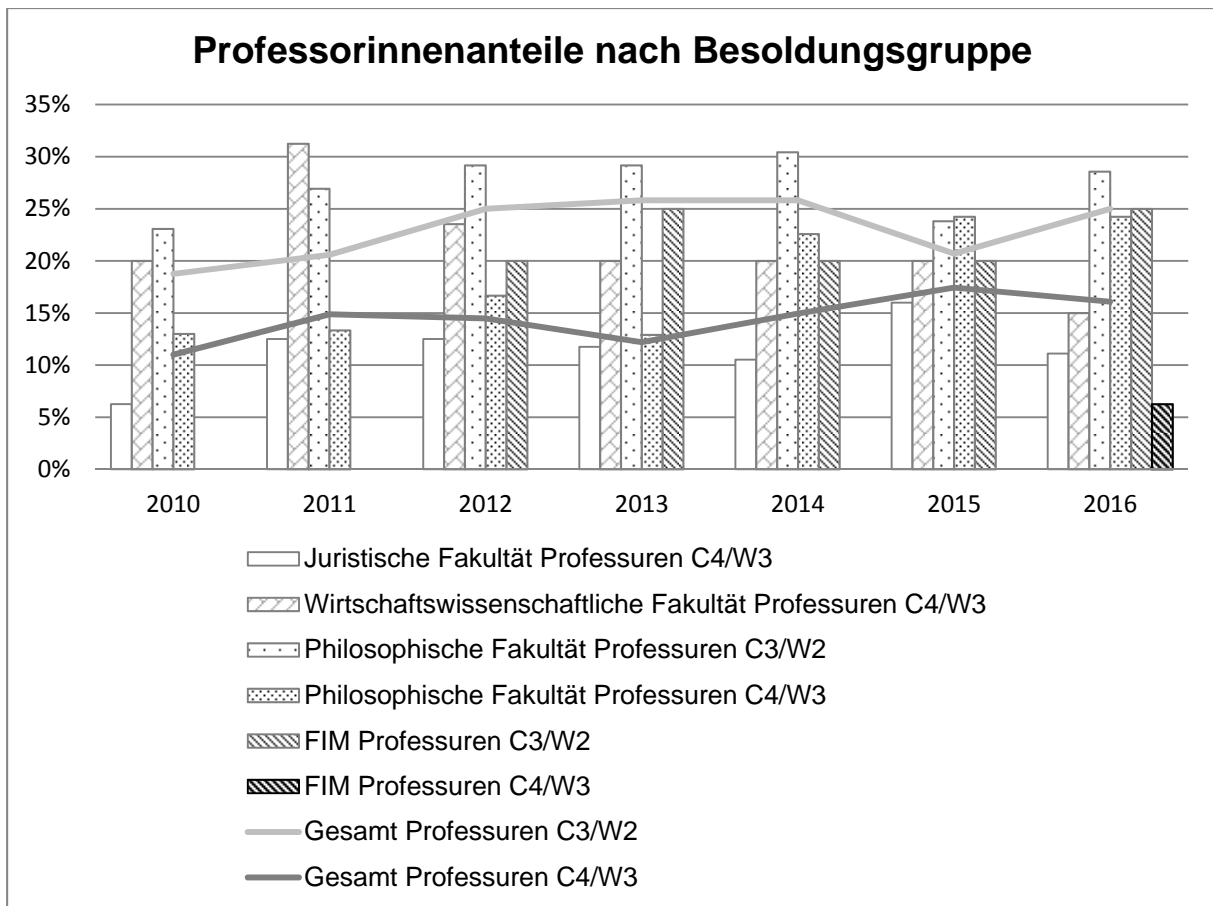
3.2 Professuren

Dem Frauenanteil in wissenschaftlichen Spitzenpositionen wird politisch besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Für die Universität Passau ist die Betrachtung von C3/W2- und C4/W3-Professuren relevant, da Juniorprofessuren quantitativ nur eine marginale Rolle spielen. Die ein bis zwei im Beobachtungszeitraum bestehenden Juniorprofessuren sind ausschließlich männlich besetzt. Im Folgenden werden deshalb Juniorprofessuren nicht berücksichtigt.

Seit 2009 konnte der **Frauenanteil an Professuren** (ohne Juniorprofessuren) von damals 10 Prozent erheblich gesteigert werden und liegt seit 2014 konstant bei 18 Prozent. Absolut gibt es im Jahr 2016 mehr als doppelt so viele Professorinnen wie im Jahr 2009 (21 vs. 10). Bayernweit liegt der durchschnittliche Frauenanteil an Professuren mit Juniorprofessuren bei Universitäten etwas höher bei 19 Prozent. Bundesweit beträgt dieser Anteil im Jahr 2016 sogar 23 Prozent.

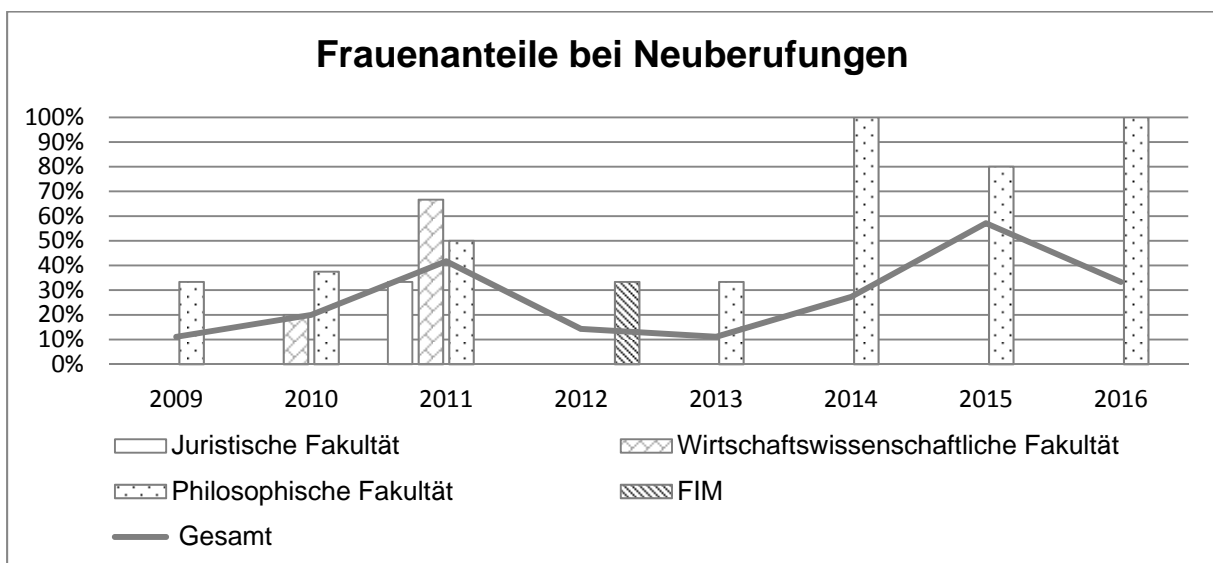


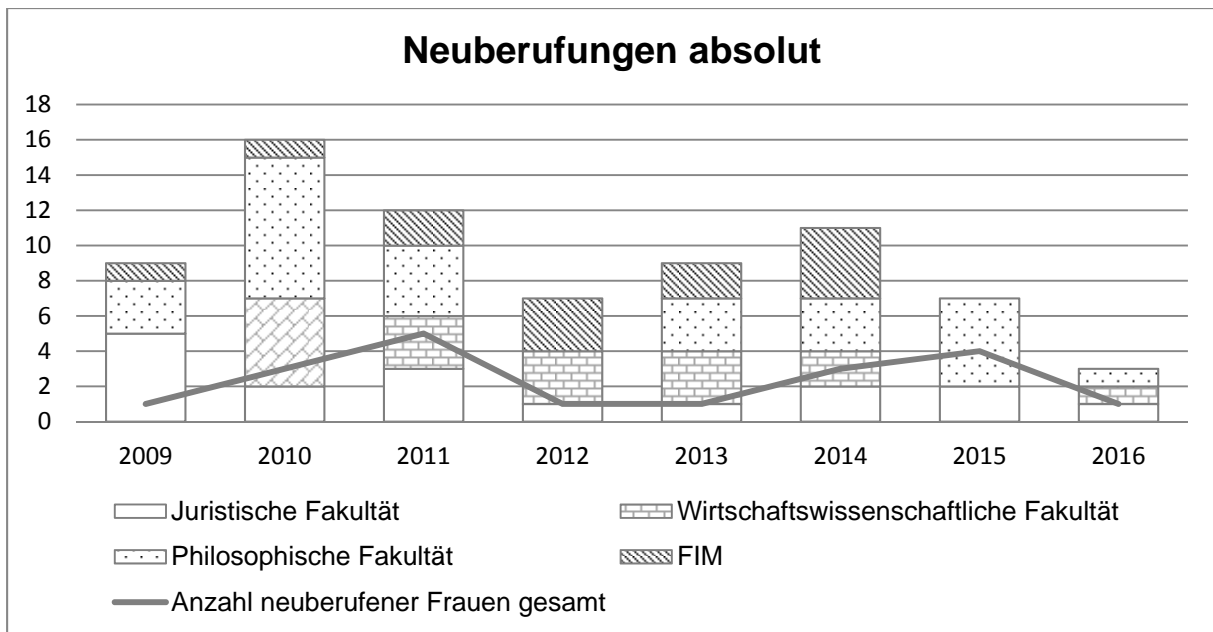
Die Kontinuität seit 2014 auf der Ebene der Gesamtbetrachtung verdeckt Veränderungen auf der Ebene der **Besoldungsgruppen**. Nach einer Annäherung der Frauenanteile bei C3/W2- an den Anteil bei C4/W3-Professuren im Jahr 2015, haben sich die Anteile im Berichtsjahr wieder leicht voneinander entfernt. Der Frauenanteil an C3/W2-Professuren steigt 2016 um 4 Prozentpunkte auf 25 Prozent, wohingegen der Frauenanteil an C4/W3-Professuren auf 16 Prozent sinkt. Ein Vergleich mit 2010 zeigt, dass im Berichtsjahr fast doppelt so viele C4/W3-Professuren mit Frauen besetzt sind (8 vs. 14).



3.3 Berufungsverfahren

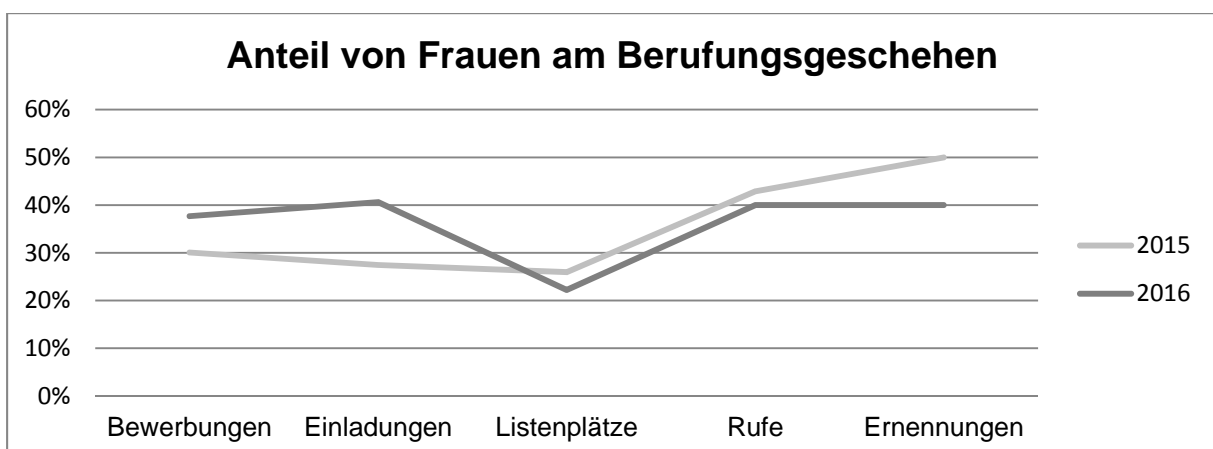
In den Jahren 2009 bis 2016 schwanken die **Frauenanteile bei neuberufenen Professorinnen und Professoren** gesamtuniversitär erheblich und liegen zwischen 11 Prozent in den Jahren 2009 und 2013 und dem Spitzenwert von 57 Prozent im Jahr 2015. Im Berichtsjahr beträgt der Frauenanteil 33 Prozent, da nur eine der insgesamt drei Neuberufungen weiblich ist. Alle seit 2013 neuberufenen Professorinnen sind an der Philosophischen Fakultät tätig.





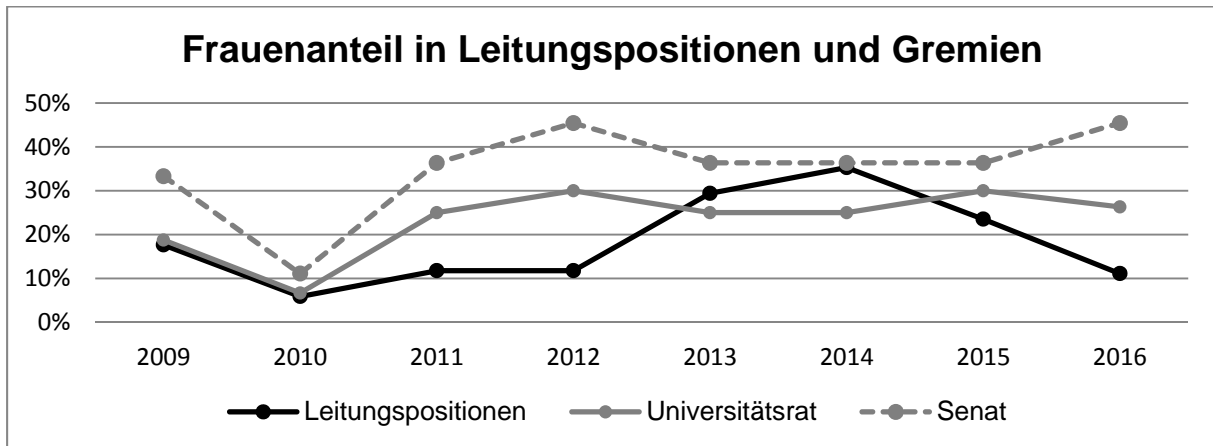
Für den Anteil von **Frauen am Berufungsgeschehen** liegen seit 2012 verlässliche Zahlen vor. In den letzten Gleichstellungsberichten wurden die Frauenanteile von Berufungen ermittelt, die sich auf das Jahr der Ernennung beziehen. Ab 2016 wird die Vorgehensweise an die Methodik der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern (GWK) angepasst, sodass die Frauenanteile von Berufungen nach dem Jahr der Ruferteilung ermittelt werden. Im Vergleich zum Vorjahr ist hiernach der Frauenanteil bei Bewerbungen um 8 Prozentpunkte gestiegen und liegt 2016 bei 38 Prozent. Der höchste Frauenanteil mit 45 Prozent bei Bewerbungen ist an der Philosophischen Fakultät zu finden, gefolgt von der Juristischen Fakultät mit 22 Prozent. Die Fakultät für Informatik und Mathematik weist mit 19 Prozent den geringsten Anteil auf. An der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät wurde 2016 kein Verfahren durchgeführt.

Zwei von fünf Rufen gingen an Frauen, womit sich der Frauenanteil im Vergleich zu 2015 geringfügig verringert. Der Frauenanteil bei Ernennungen bezogen auf das Jahr der Ruferteilung entspricht dem Frauenanteil bei Rufen und ist im Vergleich zum Vorjahr um 10 Prozentpunkte gesunken.



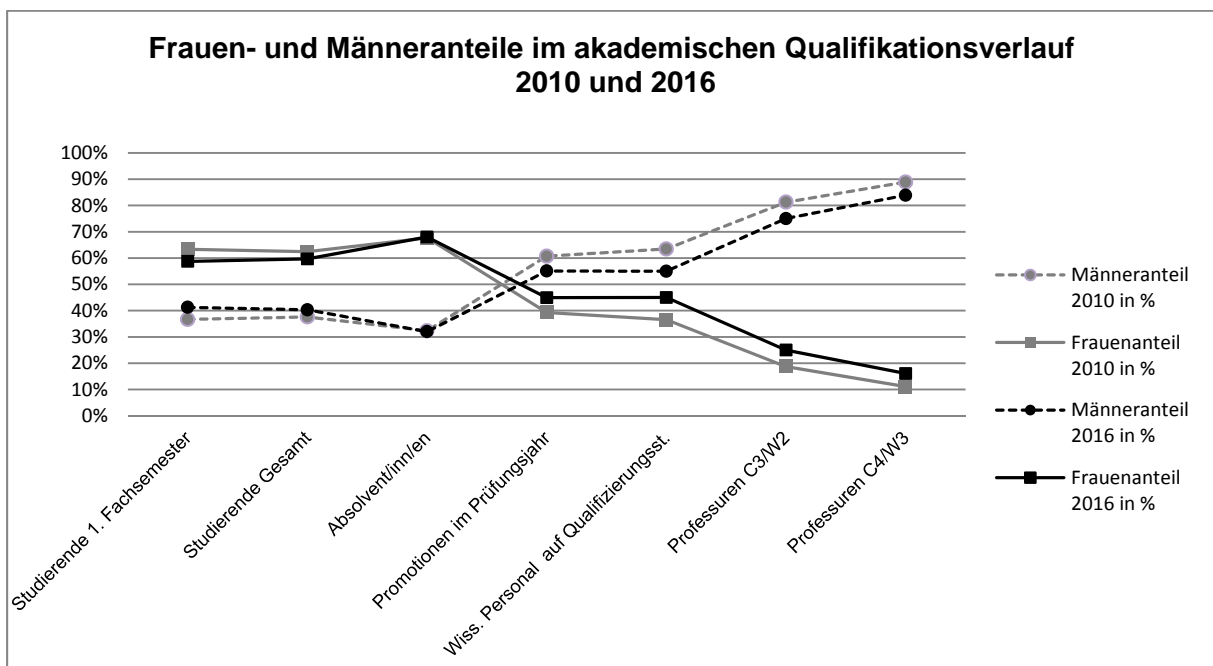
4. Leitungspositionen und Gremien

Von 2010 bis 2014 konnten die **Leitungspositionen** (Universitäts- und Fakultätsleitungen) an der Universität Passau verstärkt mit Frauen besetzt werden, sodass der Spitzenwert im Jahr 2014 bei 35 Prozent lag. Seit 2015 ist der Frauenanteil jedoch wieder rückläufig und beträgt 2016 nur noch 11 Prozent. Dies ist primär darin begründet, dass im Berichtsjahr in den Fakultätsleitungen ausschließlich Dekane vertreten sind. Zeitgleich wird die Universität Passau erstmals von einer Frau als Präsidentin geleitet. In den wichtigsten universitären und fakultären **Gremien** beträgt der Frauenanteil im Jahr 2016 mindestens 30 Prozent, mit nur einzelnen Ausnahmen.

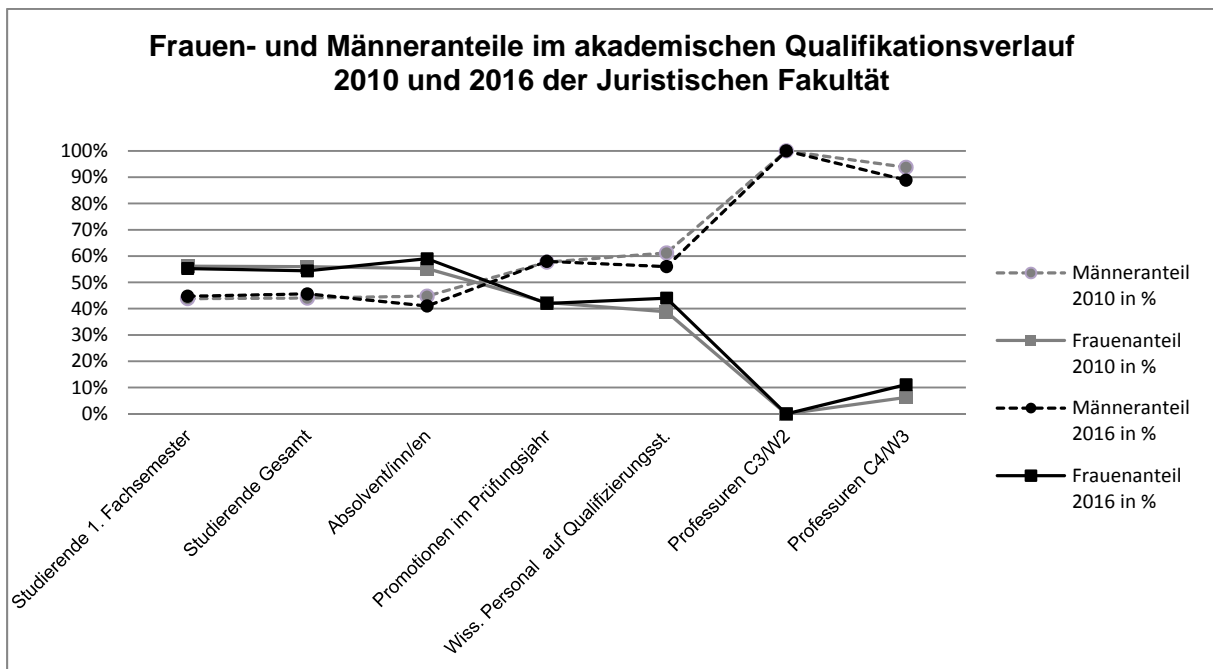


5. Zusammenfassung

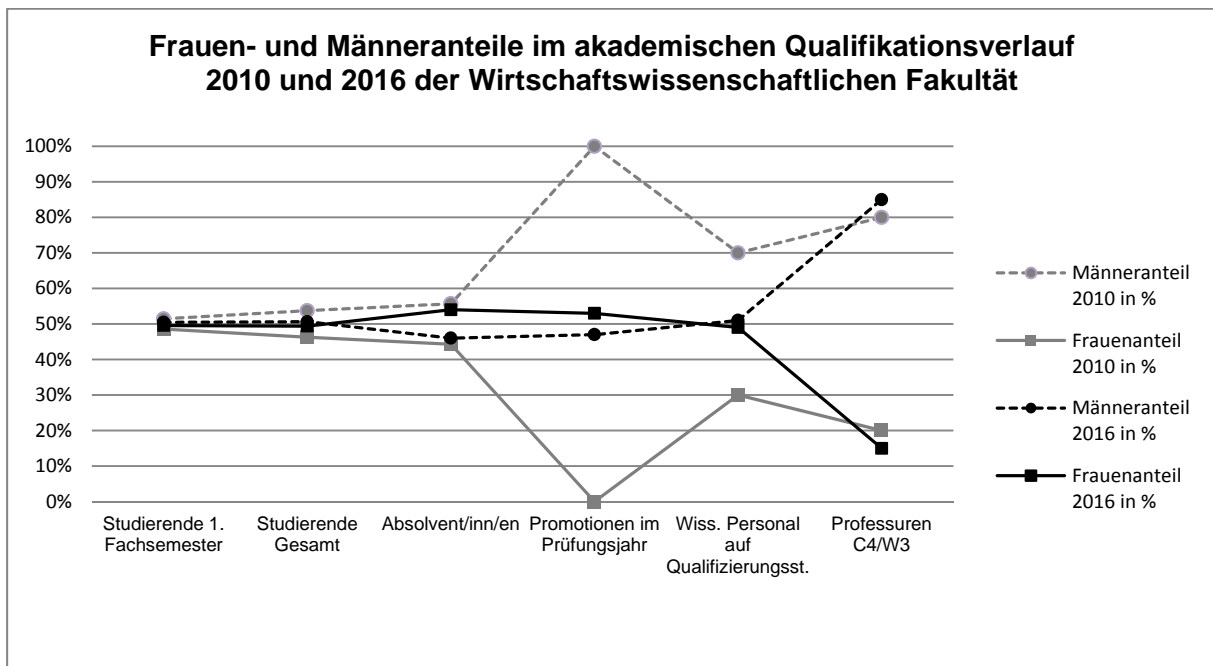
Insgesamt nähern sich die Frauen- und Männeranteile auf den verschiedenen Qualifikationsstufen grundsätzlich an. Dies veranschaulicht das sogenannte „**Scherendiagramm**“, das Frauen- und Männeranteile im akademischen Qualifikationsverlauf in den Jahren 2010 und 2016 gegenüberstellt. Wegen geringer Fallzahlen sind die Frauen- und Männeranteile bei Habilitationen nicht in die Darstellung miteingeflossen.



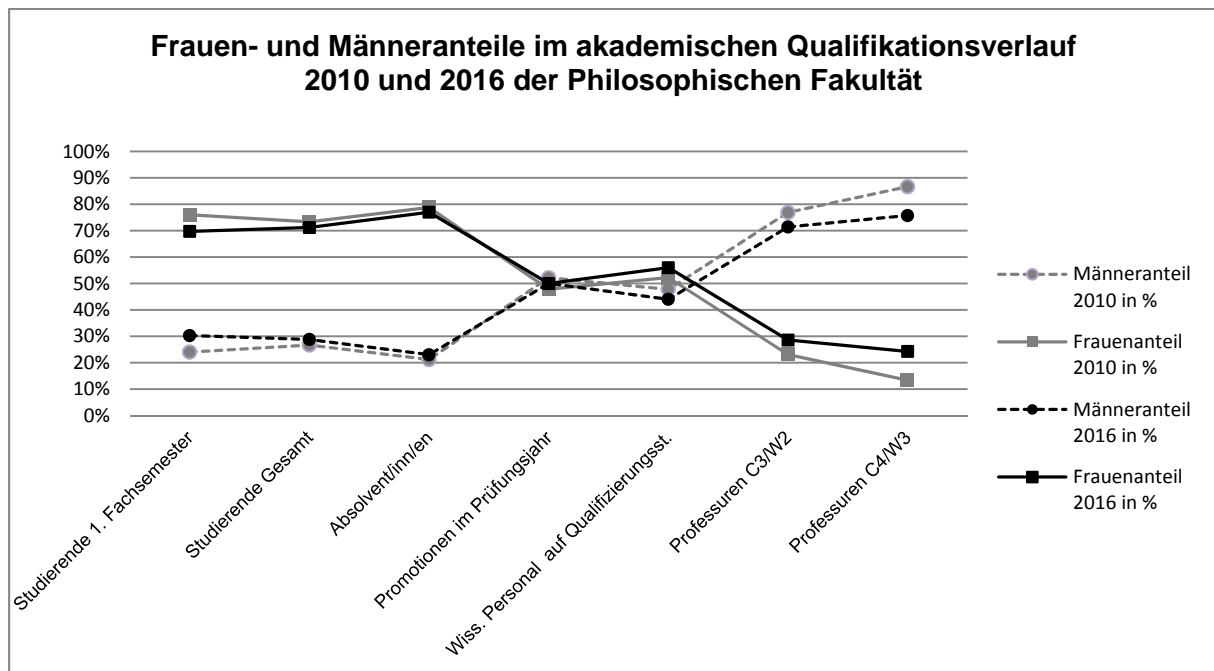
Zwischen den Fakultäten variieren die jeweiligen Scherendiagramme sehr. An der **Juristischen Fakultät** entfernen sich die Frauen- und Männeranteile ab der Ebene der Professuren sehr stark. Bei den C4/W3-Professuren ist eine minimale Annäherung der Anteile im Jahr 2016 erkennbar.



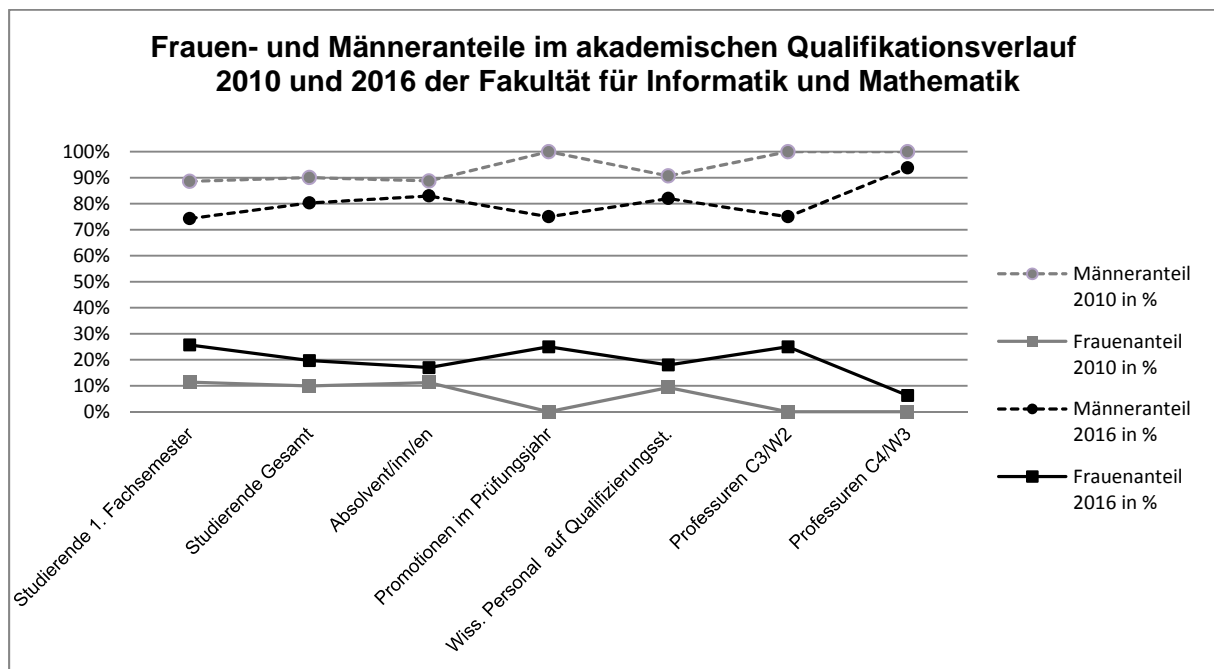
Die **Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät** zeigt 2016 eine deutliche Verbesserung bei den abgeschlossenen Promotionen und beim wissenschaftlichen Personal auf Qualifizierungsstellen. Die Anteile bei den C4/W3-Professuren driften 2016 jedoch stärker auseinander als 2010.



Das Scherendiagramm der **Philosophischen Fakultät** spiegelt die Überrepräsentanz von Studentinnen und Absolventinnen wider. Erst ab der Qualifikationsstufe Professur liegen die Männeranteile deutlich über den Frauenanteilen. Im Vergleich zu 2010 nähern sich sowohl bei den C3/W2- als auch bei den C4/W3-Professuren die Frauen- und Männeranteile an.



Das Scherendiagramm der **Fakultät für Informatik und Mathematik** weicht deutlich von den Scherendiagrammen der restlichen Fakultäten ab, da 2010 und 2016 auf allen betrachteten Qualifikationsebenen die Männeranteile weit über den Frauenanteilen liegen. Der Jahresvergleich zeigt aber auch, dass der Abstand zwischen den jeweiligen Anteilen abnimmt.



Die größten Anstrengungen sind im Hinblick auf das in der Zielvereinbarung 2014 bis 2018 festgeschriebene Ziel eines Professorinnenanteils von 20 Prozent bis 2018 erforderlich. Gleichzeitig sind weitere Bemühungen notwendig, um die MINT-bezogenen Ziele weiter zu erreichen. Die folgende Tabelle stellt die vereinbarten Ziele dem aktuellen Stand gegenüber.

Zielvereinbarung 2014 – 2018: Ausgewählte Ziele und aktueller Stand (01.12.2016)

Ziel	Zielwert bis 2018	Stand 01.12.2016
Professorinnenanteil erhöhen	20 % (entspricht 23 Professorinnen von 117 Professuren, ohne Juniorprofessuren)	17,95 % (entspricht 21 Professorinnen von 117 Professuren, ohne Juniorprofessuren)
Anteil weiblicher Studierender an FIM erhöhen	durchschnittlich 15 %	19,71 %
Status quo des Frauenanteils im Mittelbau an FIM halten	20 %	17,54 %

6. Tabellen

Studentinnenanteil	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Juristische Fakultät	56%	56%	56%	56%	57%	55%	55%	54%
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	45%	46%	48%	51%	47%	50%	50%	49%
Philosophische Fakultät	74%	73%	74%	73%	74%	73%	73%	71%
FIM	11%	10%	10%	11%	15%	18%	19%	20%
Gesamt	63%	62%	63%	63%	63%	62%	61%	60%

Studentinnenanteil 1. Fachsemester	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Juristische Fakultät	58%	56%	53%	56%	59%	54%	54%	55%
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	51%	49%	53%	57%	56%	53%	52%	50%
Philosophische Fakultät	73%	76%	74%	75%	75%	72%	74%	70%
FIM	11%	11%	14%	13%	19%	22%	24%	26%
Gesamt	63%	63%	63%	65%	62%	60%	60%	59%

Frauenanteil bei intern. Studierenden	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Juristische Fakultät	63%	56%	56%	67%	67%	63%	66%	64%
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	64%	57%	62%	61%	54%	68%	66%	66%
Philosophische Fakultät	81%	79%	78%	78%	80%	74%	77%	75%
FIM	17%	23%	16%	14%	17%	14%	23%	27%
Gesamt	70%	66%	66%	69%	68%	67%	64%	61%

Frauenanteil Absolvent/inn/en	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Juristische Fakultät	53%	55%	50%	55%	62%	66%	59%	59%
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	46%	44%	44%	46%	48%	52%	55%	54%
Philosophische Fakultät	78%	79%	77%	79%	77%	79%	79%	77%
FIM	6%	11%	13%	10%	7%	10%	10%	17%
Gesamt	67%	68%	65%	65%	66%	69%	69%	68%

Frauenanteil immatr. Promovierende	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Juristische Fakultät	47%	53%	54%	47%	48%	51%	55%	52%
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	23%	21%	23%	32%	42%	46%	47%	44%
Philosophische Fakultät	57%	60%	62%	60%	62%	56%	50%	51%
FIM	50%	32%	26%	30%	36%	16%	15%	12%
Gesamt	48%	49%	50%	50%	52%	47%	44%	42%

Frauenanteil abgeschlossene Promotionen	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Juristische Fakultät	50%	42%	41%	39%	41%	44%	41%	42%
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	0%	0%	24%	40%	13%	33%	14%	53%
Philosophische Fakultät	61%	48%	44%	62%	54%	59%	67%	50%
FIM	33%	0%	29%	0%	0%	0%	23%	25%
Gesamt	47%	39%	36%	43%	40%	44%	42%	45%

Wissenschaftliches Personal auf Qualifizierungsstellen	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Juristische Fakultät	41%	39%	k.A.	33%	35%	36%	46%	44%
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	23%	30%	k.A.	44%	43%	38%	39%	49%
Philosophische Fakultät	52%	52%	k.A.	53%	61%	58%	58%	56%
FIM	10%	9%	k.A.	22%	26%	17%	20%	18%
Gesamt	36%	37%	k.A.	41%	44%	41%	45%	45%

Professorinnenanteil*	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Juristische Fakultät	6%	5%	11%	11%	10%	9%	14%	9%
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	13%	20%	31%	24%	20%	20%	20%	15%
Philosophische Fakultät	13%	18%	20%	22%	20%	26%	24%	26%
FIM	0%	0%	0%	6%	6%	5%	5%	10%
Gesamt	10%	13%	17%	18%	16%	18%	18%	18%

*ohne Juniorprofessuren